

## Aussagen Luthers (Luders)

Luther erklärt 1522 in einer Schrift gegen König Heinrich VIII. von England: „Wenn einmal die Messe niedergeworfen ist, dann glaube ich, den Papst gänzlich besiegt zu haben... Fällt der sakrilegische und fluchwürdige Meßgebrauch, dann muß alles stürzen ...“ Für ihn gilt die heilige Messe als „Abgötterei und schändlichen Mißbrauch“; er spricht sogar vom „Gräuel der stillen Messe“, verspottet die Priester als „Meßpaffen“ und brüstet sich noch in einem Brief an Melanchthon: „In Ewigkeit werde ich keine Privatmesse mehr feiern.“ „Der Hauptbestandteil ihres Kultes, die Messe, übersteigt jede Gottlosigkeit und jeden Greuel. Sie machen aus der Messe ein Opfer und ein gutes Werk“.

Ehesakrament: „ein Trug, die Ehe nur ein äußerlich, weltlich Ding“ und die Ohrenbeichte gar „eine Erfindung des Papstes“

„Wider das Papsttum zu Rom vom Teufel gestiftet“

1545, ein Jahr vor seinem Tod; darin bezeichnet er den Papst als „Fälscher der Heiligen Schrift, Lügner und Gotteslästerer, als Schänder aller Apostel und der ganzen Christenheit und verlogenen Bösewicht. Die Päpste sind für ihn Statthalter des Teufels, Feinde Gottes, Widersacher Christi, Mörder der Könige, Hurenwirte über alle Hurenwirte, Gottesverächter, große, grobe Esel, Töpel, unvernünftige Narren, Bestien, Höllendrachen“

„... man soll den Papst, die Kardinäle und alles Gesindel seiner Abgötterei und päpstlichen Heiligkeit nehmen und ihnen, als Gotteslästerern, die Zungen hinten am Hals herausreißen und der Reihe nach am Galgen annageln... Danach ließe man sie ein Concilium oder wie sie wollen halten am Galgen, oder in der Höllen unter den Teufeln.“

Martin Luther fordert die Fürsten auf, die aufständischen Bauern zu töten:

"Solch wunderliche Zeiten sind jetzt, dass ein Volk den Himmel eher mit Blutvergießen verdienen kann denn anders sonst mit Beten ...

Steche, schlage, würge hie[r], wer da kann. Bleibst du darüber tot, wohl dir, einen seligeren Tod kannst du nimmermehr erlangen. Denn du stirbst im Gehorsam gegenüber dem göttlichen Wort und Befehl."

Martin Luther:

"Denn die Hand, die das Schwert führt und tötet, ist dann auch nicht mehr eines Menschen Hand, sondern Gottes Hand, und nicht der Mensch, sondern Gott henkt, rädert, enthauptet, tötet und führt den Krieg. Das alles sind seine Werke und sein Gericht.“

"Wo nun die Türken ... dem Koran mit Ernst glauben, so sind sie nicht wert, dass sie Menschen heißen."

"... so man die Straßenräuber, Mörder ... rädert und köpft, wie viel mehr sollte man alle Wucherer rädern und ädern und alle Geizhälse verjagen, verfluchen und köpfen ..."

"... es wäre besser: tot, tot mit ihm, um böseres Exempels willen zu meiden ... Es ist der Obrigkeit Schuld: Warum tötet man die Ehebrecher nicht?"

"Wenn ich Richter wäre, so wollte ich eine solche französische, giftige Hure rädern und ädern lassen."

"Die Zauberinnen sollst du nicht leben lassen ... Es ist ein gerechtes Gesetz, dass sie getötet werden. Sie richten viel Schaden an ... sie können auch ein Kind bezaubern, dass es fortwährend schreie und nicht mehr esse noch schlafe. Schaust du solche Weiber an, wirst du sehen, dass sie ein teuflisches Gesicht haben. Ich habe deren etliche gesehen ... man töte sie nur."

"Deshalb töte man sie, weil sie mit dem Teufel Umgang haben."

"Wenn sie sich nicht bekehren, werden wir sie den Folterknechten befehlen."

"Wenn man aber von den teuflischen **Kindern** erzählt, von denen ich einige gesehen habe, so halte ich dafür, dass sie entweder vom Teufel entstellt, aber nicht von ihm gezeugt sind, oder dass es wahre Teufel sind."

"Luther empfahl: man solle die 'Wechselbälge' und 'Krielekröpfe' ersäufen, denn solche Wechselkinder seien lediglich ein vom Satan in die Wiege gelegtes Stück seelenloses Fleisch ('massa carnis'), 'das denn nicht gedeiht, sondern nur frisst und seugt.'" Man soll arme, blödsinnige und geistesgestörte Kinder, in denen man Teufelskinder zu erkennen glaubte, ertränken."

Luther: "Mein lieber Schöpfer und Vater, du wirst gnädiglich zu gut halten, dass ich ... so schändlich muss reden wider deine verfluchten Feinde, Teufel und Juden. Du weißt, dass ich's tu aus Brunst meines Glaubens und zu ehren deine göttliche Majestät."

**"Gott kann nicht Gott sein, er muss zuvor ein Teufel werden ... Ich muss dem Teufel ein Stündlein die Gottheit gönnen, und unserem Gott die Teufelheit zuschreiben lassen.**

Es ist damit aber noch nicht aller Tage Abend. Es heißt doch zuletzt: Seine Güte und Treue waltet über uns."

"Gott straft selbst, aber heimlich, entweder durch Armut, eine böse Frau, durch ungehorsame Kinder und auf viele andere Weise. Was für eine Strafe wünschst du also?"

Die Vernunft "ist die höchste Hur, die der Teufel hat".

"Sündige tapfer, aber glaube [noch] tapferer und freue dich in Christus, der Sieger ist über Sünde, Tod und Welt!"

## Frauen

„Der Tod im Kindbett ist nichts weiter als ein Sterben im edlen Werk und Gehorsam Gottes. Ob die Frauen sich aber auch müde und zuletzt tot tragen, das schadet nichts. Lass sie nur tot tragen, sie sind darum da.“

„Es ist ein arm Ding um ein Weib. Die größte Ehre, die das Weib hat, ist, dass wir allzumal durch die Weiber geboren werden.“

„Unkraut wächst schnell, darum wachsen Mädchen schneller als Jungen.“

„Eine Frau hat häuslich zu sein, das zeigt ihre Beschaffenheit an; Frauen haben nämlich einen breiten Podex und weite Hüften, daß sie sollen stille sitzen.“

„Ich habe im Aufruhr alle Bauern erschlagen.

All ihr Blut ist auf meinem Hals.

Aber ich schiebe es auf unseren Herrgott.

Der hat mir befohlen, solches zu reden.“

Bei den Bauernaufständen 1524/25 setzte sich Luther kräftig und wortgewaltig für die Tötung der aufständischen Bauern ein, wobei er dieses Vorgehen gegen die Bauern nicht nur der Obrigkeit predigte, sondern sogar zur allgemeinen Christenpflicht machte:

„... wer am ersten kann und mag denselben (Bauern) erwürgen, recht und wohl tut. Denn über einen öffentlichen Aufrührer ist ein jeglicher Mensch beides, Obrichter und Scharfrichter.“

„Drum soll hier zuschmeißen, würgen und stechen, heimlich oder öffentlich, wer da kann, und gedenken, dass nichts Giftigeres, Schädlicheres, Teuflicheres sein kann, denn ein aufrührerischer Mensch. Gleich als wenn man einen tollen Hund totschiessen muss ...“

„... steche, schlage, wüрге hie, wer da kann. Bleibst du drüber tot, wohl dir, seliglicheren Tod kannst du nimmermehr überkommen. Denn du stirbst im Gehorsam göttlichen Wortes und Befehls,

Welcher nun einen solchen Aufrührer sieht, soll ein Schwert nehmen und um Erhaltung seiner Obrigkeit denselbigen totschiessen...“

Auch Treulose, Meineidige, Ungehorsame, Aufrührerische, Mörder, Gotteslästerer sollen von der Obrigkeit bestraft werden.

„ ... O Herr Gott, wo solcher Geist in den Bauern auch ist, wie hohe Zeit ist's, dass sie erwürgt werden wie die tollen Hunde.“

Luther ruft das Volk auf, dass wo immer ein „Täufer“ oder ein Andersgläubiger oder **Prediger** „wie fromm und rechtschaffen er sei“ auftaucht und „heimlich zu lehren“ beginne, dies unverzüglich dem Pfarrer zu melden sei, ansonsten derjenige selbst zum Geächteten und Gejagten gleich dem „Schleicher“ zum „Dieb“ und „Schalk“ wird und somit des Todes ist. Luther betonte, dass es nicht darauf ankomme „wie fromm und rechtschaffen“ jemand sei. Er präzisierte sogar:  
**„... wenn sie gleich das reine Evangelium wollten lehren, ja wenn sie gleich Engel und eitel Gabriel vom Himmel wären.“**

## "Von den Juden und iren Lügen"

Luther zu den Juden: „Ihr seid nicht wert, dass ihr die Bibel von außen ansehen sollt, geschweige dass ihr darin lesen sollt“.

„Ihr sollt allein die Bibel lesen, die der Sau unter dem Schwanz steht und die Buchstaben, die da herausfallen, fressen und saufen.“

„Darum, wo du einen rechten Juden siehst, magst du mit gutem Gewissen ein Kreuz für dich schlagen und frei und sicher sprechen: Da geht ein leibhaftiger Teufel.“

: „Juden sind giftige, bittere, rachgierige, hämische Schlangen, Meuchelmörder und Teufelskinder.“

„Die Synagogen oder Schulen der Juden mit Feuer anstecken.“

„Erstens, die Häuser der Juden zerstören“

„Zweitens, dass man auch ihre Häuser zerbreche und zerstöre ... Dafür mag man sie etwa unter ein Dach oder einen Stall tun wie die Zigeuner ...“

„Drittens, man soll ihnen alle ihre Gebetsbüchlein nehmen ...“

„Viertens, dass man ihren Rabbinern bei Todesstrafe verbiete weiter zu lehren.“

„Fünftens, dass man den Juden verbietet, sich frei auf den Straßen zu bewegen (das Geleit und Straße ganz und gar aufhebe). Denn sie haben nichts auf dem Land zu schaffen ... Sie sollen daheim bleiben.“

„Sechstens, ... man nehme ihnen alle Barschaft und Kleinod an Silber und Gold und lege es beiseite zum Verwahren ...“

„Siebtens, dass man den jungen, starken Juden und Jüdinnen in die Hand gebe Flegel, Axt, Karst, Spaten, Rocken, Spindel und lasse sie ihr Brot verdienen im Schweiß der Nasen ...“

„Ein solch verzweifertes, durchböstes, durchgiftetes, durchteufeltes Ding ist's um diese Juden, welche diese 1400 Jahre unsere Plage, Pestilenz und alles Unglück gewesen sind und noch sind. Summa, wir haben rechte Teufel an ihnen.“

## 1518

### Aufruf zum Krieg gegen Rom

Wenn man Kriminelle und Ketzer hinrichtet, warum solle man seine Hände nicht im Blut der „Römischen Sodoma“ waschen? 1518, Tomos 1, Punkt II, S. 24 und 24b

## 1522

### Tod dem Ehebrecher!

„Warum tötet man die Ehebrecher nicht?“ Wittenberg 1522, Lorenz: Vom ehelichen Leben, Reclam 1978,

## 1525

### Die „Aufrührer“ ermorden

Ein Fürst könne mit Blutvergießen den Himmel verdienen; denn der „Aufrührer“ sei keiner Gnade wert. Haue, steche, würge, schlage, wer da könne. Hier sei jeder „Herr, Obrichter und Scharfrichter“. Wer hier nicht mordet, sei ein „Erzmörder“. WA 18, S. 357-361

## 1529-30

### Aufruf zum Türkenkrieg

„Wer mordet hier den anderen am besten? „... fröhlich dreingestochen“, denn das „Evangelium“ müsse erhalten werden. 1529, Tomos 4, S. 494b-496

## 1530, 1532, 1536

### Aufruf zur Jagd auf Täufer

Jeder Täufer sei ein „Ketzer“, „Gotteslästerer“, „Dieb“, „Teufelsbote“, „Meuchelprediger“, „Aufführer und Mörder“, und müsse mit dem Schwert gestraft werden; ebenso jeder, der zwar recht, aber ohne Erlaubnis der lutherischen Staatskirche predigt. 1530, Tomos 5, S. 74b-76b

## 1539

### „Dienst des Abtuns“

Die lutherische Obrigkeit müsse die römische Religion „abtun“, wo sie kann, das heißt, mit Gewalt unterbinden. Öffentlicher Aufruf zum Aufruhr gegen Papst und Kaiser. „Der Papst ist der Teufel. Könnte ich den Teufel umbringen, warum wollte ich es nicht tun“. Tomos 1, Punkt II, S. 24

## 1540

### Wucherer und Geizhalse

Sie seien zu rädern, ädern und zu köpfen. 1540, Tomos 7, S. 415

## 1543

### Die Huren in Wittenberg

Sie seien zu rädern und zu ädern 15.5.1543 öffentlich an der Kirche zu Wittenberg angeschlagen, Tomos 8, 172

## 1543-1546

### Judenverfolgung

Alle Juden, die nicht zum Luthertum konvertieren wollen, seien „Lästerer“, „Räuber“, „Mörder“ und „leibhaftige Teufel“; deshalb seien sie zu enteignen und als Gefangene zu halten oder zu vertreiben bzw. totzuschlagen. 1543, Tomos 8, S. 98b

Dies sind nur einige Aussagen Luthers. Bei sorgfältiger Durchforstung seiner Schriften findet man mit ziemlicher Sicherheit noch viele Aussagen, in denen er dazu aufrief, Menschen zu töten.

Der Biograf und Luther-Freund Hans-Joachim Neumann stellt viele Indizien zusammen, die darauf hinweisen, dass Luther (der bis 1517 "Luder" hieß) seinen Freund Hieronimus Buntz 1505 im Duell tötete und aus Schutz vor der Strafverfolgung ins Kloster eintrat. Außerdem hatte Luther seit 1503 offenbar ein Verhältnis zu einer verheirateten Frau.

Nach dem Bericht seines Dieners: "Martin Luther ließ sich von seiner gewohnten Unmäßigkeit überwältigen und trank derart im Übermaß, dass wir gezwungen waren, in vollständig betrunken wegzutragen und in sein Bett zu legen. (...) Tags darauf begaben wir uns wieder zu unserem Meister, um ihm, wie gewohnt, beim Ankleiden behilflich zu sein. Wir sahen nun - O Schmerz - unseren (wie man ihn nannte) Meister Martin an seinem Bett aufgehängt und elend erstickt. Wir meldeten den Fürsten, seinen Tischgenossen vom Tage vorher, Luthers abscheuliches Ende. Vom Grauen erfasst wie wir, veranlassten uns diese unter tausend Versprechungen und feierlichsten Schwüren, vor allem über dieses Ereignis für ewig tiefstes Stillschweigen zu bewahren, damit nichts unter die Leute gebracht werde. Sie verlangten von uns, den Strick vom schrecklichen Leichnam Luthers zu entfernen, ihn auf sein Bett zu legen und unter dem Volke zu verbreiten, dass mein Meister plötzlich aus dem Leben geschieden sei."

Die These vom Selbstmord Luthers ist historisch umstritten und mehrfach verworfen worden.